

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag

Öst. Postsparkasse Conto

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnnummer: 500 K.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Öst. Postsparkasse Conto:

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 12.000 K. Vierteljährig 6 000 K.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
Vinzenz Klöckl in Tschantschendorf
bei Güssing.Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Die Sanierung.

Besseren Zeiten entgegen.

Soeben ist der neunte Völkerbundbericht erschienen der die Zeit vom 15. August bis 15. September umfasst und der Sanierung Österreichs breiten Raum gewährt. Generalkommissär Dr. Zimmermann führt in dem Berichte aus, dass seit Beginn des Genfer Programmes die finanziellen Erfolge wirklich bedeutend seien und die wirtschaftlichen Ergebnisse ebenso nicht zu unterschätzen sind.

Ein besonderes Interesse widmet in seinem Berichte der Generalkommissär jenen Abschnitten die sich mit den noch zu lösenden Aufgaben befassen. Wissen wir schon aus den früheren Berichten, dass sich die Einnahmen im Sanierungswerke erfreulich entwickelten. So tritt diese Erscheinung im gegenwärtigen Berichte noch mehr hervor. Der Monat Juli hat sich ebenso günstig entwickelt, wie das vorverflossene Halbjahr. Der Fehlbetrag hat sich erheblich vermindert wogegen sich die Reserven erhöhten. Das mehr an Eingängen lieferten zum Grossteil die direkten Steuern und Gebühren. Aber

auch die Warenumsatzsteuer trug zu der wirtschaftlichen Entwicklung erheblich bei. Diese hat die Erwartungen übertroffen, u. es scheint, dass sie künftighin eine der tragenden Säulen im Staatshaushalte werden dürfte. — Günstig entwickeln sich auch Zoll- und Tabakfälle, aus denen die Zinsen der Sanierungsanleihe gedeckt werden.

Weniger günstig als die Einnahmen, zeigen sich in dem Berichte die Ausgaben. Diesbezüglich müssen die Erfolge aus der neuen Betriebsweise der Bundesbahnen noch abgewartet werden. Der Personalabbau musste verlangsamt werden, wegen der daraus hervorgehenden Umgestaltung in der Verwaltung. Eine diesbezügliche Regierungssorge nimmt daher die Reform in der Verwaltung ein. Ein grösseres Gewicht wie all diesem, gebührt aber in der nächsten Zukunft dem wirtschaftlichen Aufschwung. Insbesondere ist dem Aussenhandel Aufmerksamkeit zuzuwenden, obwohl sich derselbe bereits günstig entwickelt. Die Zahl der Arbeitslosen stellt sich fortlaufend günstiger, und ist dieses, wie der Generalkommissär treffend bemerkt, umso mehr zu würdigen, als die Klein-

heit der österreichischen Armee inbracht gezogen werden muss. In allen anderen mitteleuropäischen Staaten besteht ein verhältnismässig grösseres Militärpersonal wie bei uns, welches deren Arbeitslosenstand verschleiert.

Die Banknoten sind bereits mit 82.5 Prozent gedeckt, wogegen die Statuten der Notenbank nur 20 Prozent verlangen. In dem hohen Zinsfuss erblickt der Generalkommissär ein Hemmniss des industriellen Aufschwunges, und meint dass etwas geschehen müsse, um eine Verbilligung des Geldes herbeizuführen.

Wien hat seine Stellung als grosser Finanzplatz wiedergewonnen, und zeigte der Erfolg der Wiener Herbstmesse, dass Wien seine Bedeutung als ein mitteleuropäisches Handelszentrum wiedergewonnen hat. Der Erfolg für uns würde noch steigen, wenn in einigen Nachbarstaaten der Wechselkurs stabilisiert wäre. Dann könnte der für den internationalen Handel bedeutsame Nachnahmenversand wieder Geltung gewinnen und der Transitverkehr gehoben werden.

Der Generalkommissär kommt zu dem Gesamturteil, dass sich die an das Sanierungsprogramm gestellten

Die Urbewohner Burgenlands.

52. — Von P. Gratian Leser. —

Auf die Frage, wann die Bronzezeit im südlichen Burgenlande begann und wann sie endete, kann nur eine mutmassliche Antwort gegeben werden. Unter den Ausgrabungen finden sich nämlich einfache, primitive Gegenstände, die aus dem ältesten Zeitabschnitt der Bronzekultur stammen, die grössere Zahl der Funde aber hat die charakteristischen Eigenschaften der Hallstätter-Periode. Es ist dies die Zeit, in der römische Geschichtschreiber eine stärkere Volksströmung in unseren Gegenden feststellen. Dieser letzte Abschnitt der Bronzekultur scheint mit dem VI. Jahrhundert v. Chr. Geburt zusammengefallen zu sein. Es ist dies jene Epoche, in der nach Justinus (Lib. XXIV. cap. 4) und Livius (Lib. V. cap. 34) die verschiedenen Stämme der Kelten in zwei mächtigen Zügen aus ihrem übervölkerten Lande Gallien auswanderten. Der eine Teil wandte sich unter Führung Belloves gegen das heutige Italien, der andere zog unter ihrem Feldherrn Sigoves durch Germanien gegen das nachmalige Pannonien. Den Kern und die Kraft der keltischen Völkerwanderung bildeten die Bojer, welche die Urbewohner in Pannonien, die Savoren und Vindonen unterjochten, sich in

dem eroberten Gebiete ansiedelten und durch ihre abenteuerlichen Raub- und Streifzüge überallhin Schrecken verbreiteten. In ihren Kämpfen verwendeten sie schon Eisenwaffen, gegen die die Steinschleuder und die spärlichen Bronzewaffen den Weltkampf kaum bestehen konnten. Die fortwährend in Kämpfen verwickelten Bojer blieben fast 300 Jahre in ihrem Lande, bis sie von massloser Geldsucht hingerissen im J. 270 v. Chr. Geb. mit den benachbarten Illyrer-Stämmen (im heutigen Serbien) ein Bündnis schlossen, um Griechenland mit Heeresmacht zu überfallen und auszuplündern. Sie hofften fabelhafte Schätze, besonders aus dem Apollo Tempel zu Delphi zu erbeuten. Unter der Anführung Brenus zog ausser einer grossen Menge von Kriegern viele tausende Frauen und Kaufleute nach Griechenland. Auch die Bojerstämme um die Sibaris—(Gyöngyös Fluss, fliesst von Güns über Steinamanger) und aus der Gegend von Sabaria (erst später so genannt, das heutige Steinamanger) nahmen an diesem Feldzuge teil. Die Griechen besiegten sie aber in einer grossen Schlacht derartig, dass sie zurückkehren mussten, fortan an Zahl und Kraft geschwächt aufhörten, furchtbar zu sein. Sie lebten nun friedlich an den Ufern der Donau.

Die italischen Kelten schlug Scipia Nasica (191 v. Chr. Geb.) aufs Haupt. Sie flüchteten hierauf aus Italien in die Theisge-

gend und beunruhigten gemeinsam mit ihrem Brudervolk die Nachbarvölker. Der Anführer der Daken Boirebistes verbündet mit den Getaken schlug sie um die Zeit von 50—40 v. Chr. Geb. an der Theis gänzlich und verwüstete ihr Land derart, dass das östliche Norikum [Norikum, südlich der Donau umfasste das heutige Ober- und Niederösterreich, Steiermark, Salzburg, Kärnten, einen Teil Bayerns, Tirols und Krains] vom heutigen Wien und Neusiedlsee an, bis zum Plattensee und Bakonyerwald über ein Jahrhundert lang „deserta Bojorum“ „bojische Wüste“ hiess.

Die Römerherrschaft.

Der römische Kaiser Octavianus unterwarf im J. 35 v. Chr. Geburt die Kelten, Bojer und Illyrer und gliederte deren Reich an das römische Imperium an. Er belies ihnen aber ihre Gesetze und ihre gewählte Obrigkeit, so dass Pannonien eine gewisse Autonomie beibehielt. Da sie aber von den römischen Praefecten arg bedrückt wurden, versuchten sie wiederholt bei günstigen Gelegenheiten das römische Joch abzuschütteln. Aber immer gelang es dem römischen Adlern die Aufstände siegreich niederzuwerfen. So schlug Publius Silius die Pannonier im J. 15 v. Chr. Geb., nahm viele ihrer Krieger gefangen und liess sie als Sklaven verkaufen. Im J. 11 v. Chr. Geb. überwand Tiberius mit Leichtigkeit die Aufständischen. Dessen ungeachtet

ALLE JENE GEEHRTEN LESER die seit dem Neuerscheinen unser Blatt bezogen und den Abonnementsbetrag für das III. und IV. Viertel bis jetzt nicht beglichen haben, werden höflichst ersucht, denselben mittelst beiliegenden Erlagscheines ehe baldigst einzusenden, da wir sonst zu unserem grössten Bedauern gezwungen wären allen jenen die in kürzester Zeit dieser ihrer Pflicht nicht nachkommen das Blatt einzustellen. Für jedes Vierteljahr sind 6000 Kronen zu entrichten. Die Administration.

Erwartungen voll verwirklicht haben.

Voraussetzung für die Besserung der Handelsbilanz wären Wirtschaftsübereinkommen mit dem Auslande, die unserer Produktion ihre normalen Ausgangswege wieder ebneten. Allerdings dürfen zu grosse Lasten diesen Wettbewerb nicht unmöglich machen.

Als augenfälliges Beispiel führt der Generalsekretär die Papierfabriken an, die ihre Erzeugung sogar über die des Jahres 1913 steigerten. — Der Export muss gesteigert, der Import aber vermindert werden, wobei auf die landwirtschaftliche

Mehrproduktion

ein Hauptanteil fällt, umso mehr als das landwirtschaftliche Erträgnis noch nicht wieder auf der Höhe der Vorkriegszeit steht.

Dr. Zimmermann weist darauf hin,

standen die Pannonier aber schon eineinhalb Jahrzehnte später, als die Römer in Kämpfen mit den Markomanen verwickelt waren, wieder auf. Sie schlossen mit den Dalmatinern und anderen Nachbarvölkern Bündnisse und fielen in Italien ein. Die in Pannonien angesiedelten römischen Bürger und Kaufleute töteten sie und verwüsteten ihre Güter mit Feuer und Schwert. Diese letzten Anstrengungen ihre Freiheit wieder zu gewinnen waren die Ursache ihres völligen Unterganges. Als nämlich Kaiser Augustus über die Vorgänge in Pannonien in Kenntnis gesetzt wurde, schloss er mit den Markomanen Frieden und schickte im J. 8 n. Chr. Geb. ein grosses Heer unter den Feldherren Tiberius und Germanicus gegen die Pannonier, die nach zwei jährigem hartem Kampfe gänzlich besiegt, gezwungen waren den Römern zu huldigen.

Auf Grund dieses Sieges wurde Pannonien im J. 10 n. Chr. Geb. zur römischen Provinz erklärt und verlor seine Autonomie vollständig. Seit dieser Zeit unterstanden sie nicht mehr ihren eigenen selbstgewählten Landesfürsten, sondern dem römischen Statthalter. Quästoren hoben die Steuern ein, Praetoren übten die Rechtspflege aus, kurz die ganze Staats- und Gemeindeverwaltung lag in der Hand römischer Beamten und geschah nach römischem Muster.

In unserer Gegend finden wir aus dieser Zeit eine sichere und deutliche Spur von menschlichem Schaffen und von menschlichen Niederlassungen. Tárnok, Gutsverwalter der

in der nächsten Sanierungsperiode diese Frage studieren zu wollen. „Verbesserung zum Vorteile der österreichischen Landwirtschaft insbesondere und der gesamten Volkswirtschaft im allgemeinen“. Dieses hochwichtige Problem muss aber ebenso auch den neugewählten Nationalrat beschäftigen.

Umsturzversuch in München.

Vom Kirchtag spricht man bekanntlich solange bis er kommt. So ist auch in München mit dem Umsturzversuch — Putsch — gegangen. Schon seit einem halben Jahr und noch länger hiess es ständig, in München wird es zu einem Umsturz kommen, und zwar nicht etwa von der sozialdemokratischen Seite um die Kommunisten in die Höhe zu bringen, sondern um das Königtum in Bayern wieder einzuführen und um von Bayern aus mit der Soziwirtschaft in Berlin und im ganzen Reich gründlich aufzuräumen. Das weiss in Deutschland bald jedes Kind, dass Deutschland sein grosses Unglück der Soziwirtschaft zu verdanken hat. Es ist eine Tatsache, die nicht wegzuläugnen ist, dass die deutsche Front im Jahre 1918 wegen der Wühlarbeit der Sozi zusammengebrochen ist. Es ist ferner noch nicht vergessen, dass nach dem Zusammenbruch die Sozi acurat wie bei uns das eigene Nest beschmutzten und es in alle Welt hinausschrien, dass nur Deutschland schuld am Kriege sei. Dass ein solches Tun Wasser auf die Mühle der Franzosen war, bedarf keines Beweises. Es ist ferner eine allgemein zugegebene Tatsache, dass die Sozi die Bundesländer um ihre Selbstständigkeit brachten. Wer endlich wollte

Grafen Batthyány, schreibt im 1874 in seinem Buche, dass die Gemahlin des Grafen Georg Festetics geb. Inditt Sallár von Jakabházi im J. 1815 auf ihrem Gute bei Sulz, — eine Gehstunde von Güssing entfernt, den alten verschütteten Mineralbrunnen neuerdings aufgraben liess. Plötzlich stiessen die Arbeiter auf einen grossen behauenen Stein, auf dessen einer Seitenwand zwei sich umschlingende Nymphen, auf der anderen Seite Urnen eingemeisselt waren. Auf der forderseite standen die Worte: „Caesar Augustus“ (Kaiser Augustus). Ausserdem fand man in dem Brunnen noch viele römische Geldmünzen. Tárnok selber liess den Stein, der nach Wien in ein Museum geliefert wurde, und die Geldstücke besichtigen und untersuchen. Diese Funde sind die beredtesten Zeugen, dass Sulz zur Zeit Kaiser Augustus, also zur Zeit Christi Geburt eine Niederlassung und wahrscheinlich auch ein Badeort der Römer gewesen ist.

Nach der Eroberung Pannoniens sicherten die Römer ihre Herrschaft mit 726 Reitern und 6100 Fusssoldaten. Steinamanger erhoben sie zur Militärstation. In der Zeit von 41—51 n. Christi Geburt siedelte Kaiser Claudius Tiberius bei 30.000 Römer nach Pannonien, die Claudia Savaria Augusta (das heutige Steinamanger) in eine blühende Kolonie umwandelten. Die stationierte VI. und VII. röm. Legion verbreitete verschiedenen Zweige der Industrie nicht nur in den Städten, sondern auch in den entlegensten Gegenden. Das alte röm. Pannonia, das den östlichen Teil

bestreiten, dass Deutschland gerade durch die Misswirtschaft der Sozi wirtschaftlich so tief gesunken ist? An dem gegenwärtigen Elend tragen also nicht die Franzosen allein die Schuld.

So ist es zu begreifen, wenn man in vaterlandsliebenden Kreisen furchtbar erbittert war über die Sozi, die man die Totengräber des Reiches nennt. Besonders gross war die Erbitterung im katholischen Bayern, wo man sich förmlich schämte, dass man seinerzeit ruhig zusah, wie vaterlandslose Gesellen und Juden den König verjagten und verfolgten wie einen Verbrecher. Man muss deshalb noch gar nicht Monarchist sein.

In Bayern verbarg sich auch alles, was sich in Preussen wegen des Republickschutzgesetzes nicht recht sicher fühlte, wie der General Ludendorf und andere. Dazu bildeten sich in Bayern vaterländische Verbände zum Schutze gegen Umsturzversuche seitens der Sozi und Kommunisten. Wenns darauf ankommt sind ja so ziemlich alle Sozi Kommunisten. In Bayern hatte auch Hitler mit seinen Nationalsozialisten den Hauptanhang.

Es schien eine Zeitlang, als ob Hitler ein Zweiter Mussolini werden sollte. Sein Anhang wuchs von Tag zu Tag, so dass man glaubte, wenn Hitler mit seinen Nationalsozialisten das Zeichen zum Kampf gegen die Regierung und gegen Sozi gebe, dann wanke alles.

Was ist das, Nationalismus? Fragt vielleicht so mancher unserer Leser. Der Sozialismus ist international, das heisst, ihm ist das Wohl des Vaterlandes schnuppe, wo es ihm gut geht, da ist sein Vaterland, er geht mit den Sozi aller Länder, auch wenn die andern Länder Forderungen stellen, die dem eigenen Lande zum Schaden

Österreichs, Steiermarks und Kärnten, das heutige Burgenland und den diesseits der Donau gelegenen Teil Ungarns, Kroatien und Slavonien in sich schloss, wurde so im Laufe der Zeit eine der kultiviertesten Provinzen des Weltreiches.

Die Legionen lagerten in kleine Abteilungen zerteilt in kleinen Festungen. Um diese siedelten sich gewöhnlich Kaufleute und Handwerker an, teils weil sie durch die Soldaten bei hereinbrechender Gefahr geschützt wurden, teils weil sie die Bedürfnisse der Krieger befriedigen konnten. So entstanden im Lande eine grosse Anzahl von Städten, die wieder untereinander durch Militärstrassen verbunden waren. Eine solche Heerstrasse zog sich von Poetovio (Pettau) über ad vicesimum lapidem (Radkersburg), Arrabona am Arrabo (St. Gotthard a. d. Raab), Sabaria (Steinamanger), Scarabantia (Odenburg) nach Carnuntum (Petronell) und Vindobona (Wien) an der Donau. Eine Seitenstrasse führte von Arrabona (St. Gotthard) in die Täler der Feistritz, Lafnitz, Safen oder richtiger über die Bergrücken aufwärts zu den Höhen des Rabenwaldes, Masenberges und Wechsels, über die drei Hochwarten an den Grenzen von Pannonien und Norikum.

An die Stelle der Kelten und Bojersprache trat die lateinische und mit dieser zogen auch römische Zivilisation und Kultur ins Land. Diese verfeinerte Lebensführung der Bevölkerung liess wieder Handel und Industrie aufblühen.

gereichen. So haben es unsere und die deutschen Sozi während des Krieges gemacht, wo sie ständig Verbindung mit den Feinden unterhielten und alles aufboten, damit wir den Krieg ja gewiss verlieren. Da sagen nun die Nationalsozialisten, der deutsche Arbeiter soll Sozi bleiben, aber national, vaterlandliebend soll er sein, zu seinem Volk soll er halten. Das wäre ja ganz recht. Leider gingen nur wenig Soziarbeiter auf diese Idee ein, umsomehr aber andere, namentlich junge Leute. Da die Sozialdemokratie stark verjudet ist, so ist der Nationalsozialismus auch judenfeindlich. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie und Juden wurde nach dem Muster der Faschisten mit Knüttel, Revolvern und Totschlägern geführt. Versammlungen sprengen, den Gegner verprügeln, das war so ihre Lieblingsagitationsmethode. Alles natürlich im Namen der Freiheit. Dazu kam die ganze Bewegung immer mehr ins preussische Fahrwasser. Ganz Deutschland, aber auch Österreich sollte unter die preussische Königsfamilie — Hohenzollern — gestellt werden. Alles sollte protestantisch werden. Deutsch sein, heisst ja lutherisch sein, sagen sie. Deshalb hatte die Bewegung auch bei uns viele geheime und öffentliche Anhänger namentlich unter den Grossdeutschen. Mit der christlichen Lehre stehen sie auf sehr gespanntem Fuss. Sie verwerfen das ganze alte Testament und möchten am liebsten einem möglichst liberalen Protestantismus oder gar ein altdeutsches Heidentum mit Wotanskult einführen.

An der Spitze der ganzen Bewegung in Deutschland und wohl auch bei uns stand ein gewisser Hitler, ein Oberösterreicher. Innig mit ihm verbunden ist der bekannte General Ludendorff.

Die beiden hielten nun am 8. Nov., am Vorabend des deutschen Republickfeiertages ihre Stunde für gekommen. Von Bayern sollte nach Berlin marschiert werden, um die jetzige Regierung zu stürzen und das preussische Kaisertum aufzurichten. Es scheint auch nicht reiner Zufall zu sein, dass der deutsche Kronprinz gerade zu dieser Zeit wieder ins Reich zurückkehrte.

Der Putsch war aber so dumm und einfältig eingeleitet, dass wir uns nicht wundern, dass die deutschen mit solchen Generalen einst den Krieg verloren.

Während einer Versammlung in Münchener Bürgerbräu erschien plötzlich Hitler mit bewaffneten Anhängern, schoss wiederholt auf die Decke des Saales, erklärte die bestehende Regierung für abgesetzt und verkündete die nationale Diktatur — Alleinherrschaft — für ganz Deutschland. Doch seine Herrlichkeit dauerte nicht lange. Der Regierung gelang es die Hitleranhänger zu zerstreuen, er selbst und Ludendorff wurden gefangen genommen.

Neuestens setzt nun, weil der hirnrissig dumm begonnene Streich nicht gelang, eine wilde Hetze gegen die katholische Geistlichkeit, insbesondere gegen Kardinal Faulhaber ein. Um diese Hetze zu begründen wird behauptet, der Kardinal habe Kahr, der kein Katholik, sondern ein strenger Protestant ist, umgestimmt und ihn von Hitler abgedrängt. Vergessen ist alles, was der Kardinal auf seiner Amerikareise in unendlicher Mühe für das hungernde Volk, besonders für die armen Studenten getan hat. Er hat es gewagt, den

katholischen Standpunkt zu vertreten und das genügt, um ihn als Judenknecht anzupöbeln und eine Hetze zu inszenieren, dass man für das Leben des Kardinal fürchtet. Noch vor einigen Monaten haben die gleichen Personen ein Dankschreiben an den Kardinal und Papst gerichtet. Übrigens hat auch in Wien der sattem bekannte Franko Stein die Weisung ausgegeben: „Treu zu Hittler und los von Rom!“

Und solche verbohrte Menschen werden das Deutschtum retten! Die Hittlerbewegung scheint noch lange nicht abgeschlossen. In einigen Wochen dürfte sie einen neuen Putsch versuchen.

Schwierigkeiten im Landtage.

Wie schon berichtet, konnte der am 13. d. M. tagende burgenländische Landtag seine Aufgabe, die neue Landesregierung zu wählen, nicht erfüllen.

Die Christlichsozialen können mit 13 Mandaten allein nicht die Regierung übernehmen.

Sie suchten daher die Landbündler zu einer Koalition zu gewinnen. Diese aber wollten durchaus, dass entweder sie selber, oder doch wenigstens die Christlichsozialen mit den Sozialdemokraten gehen. Die Sozialdemokraten lehnten das Zusammengehen mit den Bündlern ab, da die Bündler Verträge schliessen, die sie schliessen nicht einhalten. Die Christlichsozialen wieder vollten nicht mit ihren grössten Gegnern den Sozialdemokraten zusammengehen.

Sie versuchten also die Bauernbündler zu gewinnen. Diese stellten die unverschämtesten Forderungen, (sie verlangten 2 Landesräte darunter den erste Landeshauptmannstellvertreter) um es den Christlichsozialen unmöglich zu machen mit ihnen zusammenzugehen.

Die Christlichsozialen opferten aber alles, um nur nicht mit den Roten verhandeln zu müssen, und zum Erstaunen, ja Entsetzen der Bündler erfüllte die Christlichsoziale Partei alle Forderungen des Landbundes.

Da aber entbrannte unter den Führern des Bauernbundes selber der Kampf um die Stelle des erste Landeshauptmannstellvertreters. Kurze Zeit vor Eröffnung der Landtagsitzung erklärten die Bauernbündler, dass sie selber nicht einig seien, wer erste Landeshauptmannstellvertreter von ihnen werden sollte, und übrigens vollten sie auch bezüglich der kulturellen Fragen (christliche Schule, Abschaffung der obligatorischen Zivilehe) nicht mit den Christlichen gehen. Nun blieb nichts anderes übrig als den Landtag zu vertagen.



BURSCHE

FÜR HAUSARBEITEN
PER SOFORT GESUCHT!!

Dr. Kubinyi Notar, Güssing 68

AUS NAH UND FERN.

Primiz. Dienstag, den 27. Nov. findet die Primiz des Hochw. Herrn Josef Domitrovits aus dem Salezianerorden (gebürtig aus Sumettendorf) in Strem um halb 10 Uhr statt. Gleichzeitig wird auch die Trauung des Bruders des Primizianten stattfinden.]

Körmend. Der von den Tschechen vertriebene frühere Bischof von Neutra, Graf Wilhelm Batthyány ist an Lungenentzündung erkrankt. Am 11. d. nahm er noch die kirchliche Zeremonien des 25 jährigen Ehejubiläums von Fürsten Batthyány und Gemahlin vor, dann ging er nach Csákány, von wo er verkühlt nach Körmend zurückkam. Sein Zustand ist ernst.

An die Lehrpersonen des Bezirkes. Die Mitglieder der „Bezirksgruppe Güssing des Kath. Landeslehrervereines für das Burgenland“ und alle Kolleginnen—Kollegen die die Mitgliedschaft des Vereines anstreben, werden betreffs Besprechung wichtiger Angelegenheiten für 29. XI. l. J. 10 Uhr in der R. Kath. Volksschule zu Güssing eingeladen. Naturalienbewertung, Kantorfrage, Übergangsbeitrag, Organisationsfragen etc. Die im Erscheinen verhinderten und fern stationierten Kollegen mögen sich durch ein Mitglied vertreten lassen! K. M. L. Bezirksobmann.

Güssing. Liebesgaben fürs Spital: Herr Paul Graf Draskovich 20.000 K Nachlass an einer Materialienrechnung. Firma Em. Polak's Nachf. in Güssing 124.000 K Nachlass an der Rechnung für, von dieser Firma bezogenen zwei Waggons' Kohle. (Die Kohle ist — nebstbei bemerkt — sehr gut und preiswürdig) Von der Ortschaft Langzeil: 3 qu Kartoffeln, 53 kg Bohnen, 2 kg Kukuruz. Gemeinde Neusiedl: 3 qu Kartoffeln, 30 kg Bohnen, 1 Sack Rüben und 25 Krauthäuptel. Gemeinde Ollersddorf: 6 qu Kartoffeln, 50 kg Bohnen, 20 kg Korn, 10 kg Weizen, 10 kg Haiden, 3 kg Gerste, 2 kg Dörrobst und 20 Krauthäuptel. Gemeinde Hackerberg: 3-70 qu Kartoffeln, 36 kg Korn, 6 kg Bohnen, 9 kg Kukuruz und 20 Krauthäuptel. Gemeinde Bocksdorf: 14 qu Kartoffeln, 4-90 du Haiden 2-25 qu Bohnen, 93 kg Korn, 14 kg Kukuruz, 15 kg Mehl 5 kg Kukuruzgries, 7 kg Dörrobst und 370.000 K bar, wofür allen gütiger Spenden und den Herrn Bürgermeistern für die Bemühung, sowie insbesondere den Herrn welche die Gratiszufuhr zu besorgen die Güte hatten, die Spitalsverwaltung mit herzlichem Vergeltsgott innigst dankt.

Rauchen verboten. Das Bundesministerium für Verkehrswesen hat eine sehr begrüßenswerte Verordnung erlassen. Das Rauchen im Nichtraucherwagen wird mit 10.000 K Strafe und dem sofortigen Einstellen des Rauchens belegt. Nichtrauchabteile dürfen mit brennender Zigarre, Zigarette oder Pfeife nicht betreten werden. Die Verfügung ist auf die vielen Beschwerden wegen Nichtachtung des Rauchverbotes zurückzuführen.

Österreichisches Gewerberecht. Im Verlage Leykam Graz erscheint demnächst aus der Feder des Landesregierungsrates Dr. Egon Praunegger eine Darstellung des derzeit geltenden Österreichischen Gewerberechtes. Das Werk ist auf 2 Bände berechnet, deren erster die Gewerbeordnung mit den einschlägigen Sondergesetzen, und deren zweiter die bezüglichen technischen, sanitäts- und

veterinärpolizeilichen Vorschriften beinhaltet. Die Rechtsprechung der Obersten Gerichtshöfe und der Zentralstellen ist entsprechend berücksichtigt. Der so überaus reichhaltige Stoff ist besonders übersichtlich dargestellt. Die technischen, sanitäts- und veterinärpolizeilichen Belange werden in einer ganz besonderen Vollständigkeit gebracht. Da seit dem Jahre 1912 eine Bearbeitung des österreichischen Gewerberechtes nicht mehr veröffentlicht wurde, seit dieser Zeit jedoch gerade im Gewerbe eine ausserordentliche Fülle neuer Gesetze und Vorschriften erschienen ist, kommt dieses Werk den bestehenden Vorschriften zeitgerecht entgegen. Das Werk wird in 4 Lieferungen erscheinen.

Danksagung. Für den zahlreichen Besuch bei der Trauung unserer Tochter, für die Gratulationen und Brautgeschenke, drücken wir auf diesem Wege unseren besten Dank aus. Familie Rosenfeld.

Trauung. Am Sonntag, den 18. d. M. fand die Trauung des Johann Dunst Landmann aus Sumetendorf mit Maria Gröller aus Glasing statt. — Am 22. d. M. fand die Trauung des Stefan Stranzl, Landmannssohn aus Urbersdorf mit Rosina Hadl aus Urbersdorf statt.

Güssing. Im Tode wieder vereint. Herr Eduard Reichhart, ein geborener Güssinger, langjähriger Hotelier in Radkersburg, ist kurz vor der Jubelfeier seiner vierzigjährigen Hochzeit, seiner im Tode ihm vorausgegangen Gattin Gisela geb. Stegersbach, nur vier Tage später in die Ewigkeit gefolgt. R. I. P.

Kundmachung über die Anmeldungen zum Bundesheer im Werbebereich Burgenland. Die Anmeldungen für das Bundesheer Werbebereich Burgenland finden vom 20. November 1923 bis 23. Dezember täglich mit Ausnahme an Sonn- und Feiertagen vom 8—12 Uhr vorm. bei den Anmeldestellen folgender Formationen statt: 1. HVSt. Burgenland in Wien, I., Liebiggasse 6, Mz. 145, für die ausserhalb Burgenlands wohnenden Burgenländer für alle Formationen. 2. Selbst. Infanteriebaon Nr. 1 in Eisenstadt für das selbst. Baon 1. 3. Selbst. Infanteriebaon Nr. 2 in Neusiedl a. See für das selbst. Baon 2. 4. Schwadron Nr. 1 in Neusiedl a. See für die Schwadron 1. 5. Radfahrbaon Nr. 1 in Bruck a. Laitha, für das Radfahrbaon 1. Ausserdem wird je eine Anmeldekommission in Güssing, am 19. Dezember, in Jennersdorf am 21. Dezember, in Oberwart am 17. Dezember, in St.-Martin Bez. Ober-Pullendorf am 14. Dezember nachm. und am 15. Dezember vormittags. Näheres in den Gemeindeämtern.

Definitive Anstellung provisorischer Probelehrer. Sollten an römisch-katholischen Volksschulen Lehrkräfte in provisorischer Verwendung bereits mehr als zwei Jahre angestellt sein, so wäre nach den bestehenden Vorschriften kein Hindernis, ihnen bei zufriedenstellender Dienstleistung die definitive Anstellung zuzuerkennen. — Die Schulstühle werden aufmerksam gemacht, dass diesbezügliche Anträge, versehen mit den notwendigen Nachweisungen (Personaldokumente, Wirkungszeugnisse, Sitzungsprotokolle, Fassungsbrieft) der Apostolischen Administration vorgelegt werden können.

Abschied. Allen meinen Bekannten u. Freundinnen sage ich hiermit ein Lebewohl. Lebewohl du meine Heimatstadt! Auf fröhliches Wiedersehen. Martha Rosenfeld verehlt. Andreas Vermes.

Mordversuch des Wirtschafters an dem Besitzer.

Der 16jährige Franz Lagler in Deutsch-Kaltenbrunn bei Güssing, ist Eigentümer der ihm von seinem Vater hinterlassenen Wirtschaft in Deutsch-Kaltenbrunn, während seiner Mutter das lebenslängliche Nutzniessungsrecht vorbehalten blieb. Da Lagler wegen seiner Jugend bei der Wirtschaftung noch nicht mithelfen konnte, nahm seine 50jährige Mutter den heute wegen Mordversuches Angeklagten, 47jährigen, verheirateten Josef Kropf als Wirtschaftler auf, mit dem sie ein Liebesverhältnis unterhielt. Kropf fühlte sich bald als Herr der Wirtschaft und gab dem jungen Lagler wiederholt zu erkennen, dass er eigentlich überflüssig sei.

Schon vor zwei Jahren misshandelte der Kropf den Lagler, versetzte ihm einen Messerstich, würgte ihn und warf ihn zu Boden, auch sonst benahm er sich roh gegen den Jungen.

Am 31. August d. J. wollte der junge Lagler mit Erlaubnis seiner Mutter eine Kuh in einen Wagen anspannen, was Kropf jedoch untersagte. Als er den Jungen am Halse packte, wehrte sich dieser und stiess ihn beiseite. Darauf hin rannte Kropf in sein Zimmer, holte sich einen Revolver und feuerte zwei gezielte Schüsse auf Lager ab. Beim zweiten Schusse schrie Kropf:

„Hund verfluchter, bist noch nicht hin!“ Der Angegriffene floh in den Garten, Kropf verfolgte ihn und gab auf kurze Entfernung neuerlich zwei gezielte Schüsse ab; die glücklicherweise ihr Ziel abermals verfehlten.

Kropf verantwortet sich vor dem Schöffengerichte dahin, dass er zwar geschossen, aber keineswegs auf Lagler gezielt habe; er habe auch nicht die Absicht gehabt, Lagler zu töten.

Franz Lagler erklärt, dass Kropf vor Abgabe der Schüsse auf ihn gezielt habe. Bemerkenswert ist der Hinweis des Zeugen auf eine Äusserung seiner Mutter: „Wenn er erschossen worden wäre, so hätte es ein Paar traurige Tage gegeben, dann wäre aber weitergewirtschaftet worden.“

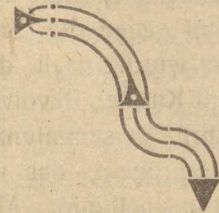
Die Mutter, als Zeugin einvernommen, geht in ihrer Aussage wie die Katze um den heissen Brei herum. Soviel ist aber daraus zu entnehmen, dass sie von den Misshandlungen ihres Sohnes Kenntnis hatte.

Die nächste Zeugin, die Eisenbahnersgattin Eleonore Bürzel, die bei Lagler auf Sommerfrische weilte, bestätigte, dass Kropf mit dem jungen Lagler sehr brutal verfuhr und sich auch einmal ihr gegenüber geäussert habe: „Wenn mir der Bub einmal was antut, so habe ich einen Revolver, mit dem ich ihn niederschiesse, ich mache dann die Selbstanzeige und so geschieht mir nichts.“ Als der zweite Schuss fiel, habe sie deutlich gehört den Kropf ausrufen: „Bist noch nicht hin!“ Daraufhin habe sie zum Fenster hinausgesehen und genau beobachten können, wie der Angeklagte den Revolver erhob, gegen Lagler zielte und losdrückte. Sie war so erschrocken, dass sie zum Nachbar lief und erst später wieder heimkehrte. Kropf bezeichnet die Aussage der Zeugin als eine Unwahrheit.

Der Sachverständige im Waffenwesen, Büchsenmacher Reichel, erklärte, dass der 7 Millimeter-Revolver geeignet ist, auf kurze

Distanz eine tödliche Wirkung hervorzurufen. Kropf wurde im Sinne der Anklage schuldig befunden und zu 18 Monaten schwerem, verschärftem Kerker verurteilt.

**SIE SOLLEN NICHT!!
VERGESSEN ZUR KOMMENDEN
WEIHNACHTSZEIT
MEIN GESCHÄFT ZU BESUCHEN!**



Paul Krammer's Witwe
WARENHANDLUNG
ST.-MICHAEL. TELEPH. I.
Billige Preise!



RED STAR-LINE

Regelmässiger
Passagierverkehr zwischen
**ANTWERPEN
NEW-YORK**
über Southampton—Cherbourg
Regelmässige wöchentliche Abfahrten!
Red Star-Line Wien
I. Kärtnering Nr. 4 Telephon 56248.
IV. Wiedener-Gürtel 10
Telephon 53542
Zweigstelle in Güssing Haus Nr. 29.

JOSEF JANISCH
FLEISCHHAUER UND SELCHER
Güssing, vis-a-vis vom Stadthaus
neben Gasthof Grabner.

Täglich frisch geschlachtetes
Rind- u. Schweinefleisch

Verkauf von Schinken, Speck und
Schweinefett.

Würsten von den billigsten bis zu den
feinsten Sorten.

Würsterzeugung mit modernst neu ein-
gerichteten elektrischen Maschinenbetrieb.

Waffenlager an der burgenländischen Grenze.

Der Patrouillenleiter Etschmeier in Hagersdorf hat anfangs November in Erfahrung gebracht, dass sich in der Ginersdorfer Kapelle (Ungarn, in der Nähe von Hagersdorf) 400 Stück Milifärgewehre samt Bajonetten und reichlicher Munition befinden. Ebenso wurden seinerzeit durch Arbeiter am Dachboden des Schulhauses in Ginersdorf 200 Gewehre und Bajonette gesichtet. Die Waffen wurden von ungarischen Grenzsoldaten in Rab-St.-Michael weggeschafft. Wohin konnte nicht festgestellt werden.

Elektrizitätswerk Johann Putz & Söhne Dobersdorf in Burgenland.

Am 28. Oktober d. J. wurde das Elektrizitätswerk Johann Putz & Söhne in Dobersdorf, Burgenland eröffnet.

Dieses modernst ausgeführte Werk, welches am Feistritzflusse liegt, wurde vor einem Jahr begonnen und unter den schwierigsten Verhältnissen ausgebaut. Den baulichen Teil führte die Firma Landthaler und Faulhammer Ingenieure St-Pölten aus. Die zwei grossen Generatoren welche die Firma Schiemens-Schuckert lieferten, werden von zwei je 150 P. S. Zwillingturbinen angetrieben und senden Strom für Kraft und Licht an 20 Gemeinden hinaus.

Die Gemeinde Dobersdorf war die erste, die den Strom erhielt; sie feierte diese Angelegenheit mit einer grossangelegten Lichtfeier. Die stramme Feuerwehr marschierte mit seiner Musikkapelle zum Kraftwerke Putz, wo schon eine aus circa 1000 Köpfe bestehende Volksmenge versammelt war. Der Kommandant der Feuerwehr, Herr Venus bedankte sich in einer formvollendeten Rede bei der Firma Putz für den Kultursdienst den sie zum Wohle des südburgenländischen Volkes unternommen hat. Gewesener Ldtg. Abg. Putz und Ing. Putz erwiderten im Namen der Firma Putz Vorstandsmitglied der Elektrizitätsgenossenschaft Stegersbach, Direktor Röhrich hielt eine Dankrede im Namen der Genossenschaft. Hierauf wurde das Werk besichtigt, welches allgemeine Bewunderung hervorrief. Nach einem kleinen Bierkonzert welches im Hause Putz stattfand, marschierte die Feuerwehr in die Ortschaft, wo bei einer gut gelungenen Tanzunterhaltung um halb 7 Uhr abends das elektrische Licht bei grossem Jubel das erstemal erhellte.

Eingesendet:

„Kürzlich wurde von einer gewissen Linie das Gerücht ausgesprengt, dass nunmehr jeder der bereits Eingereicht hat, innerhalb 14 Tagen das amerikanische Visum resp. die Vorladung erhalten wird.

Dies ist eine bewusste Irreführung, denn wie eine Erkundigung beim amerikanischen Konsulat in Wien ergeben hat, bestehen nach wie vor die Einschränkungen, sodass gegenwärtig nur solche österreichische Staatsangehörige das amerikanische Visum bekommen, die nach Amerika zu ihren Verwandten, welche amerikanische Bürger sind, reisen.“

Wirtschaftsfragen.

GELDKURSE.

D.-Mark 0.0000.00. — Ung. K. 2.55—2.60
Schweizer Frank 12485—12490, Am. Dollar
70.560—70.560. Die Goldparität 14.400 K.

Eine Silberkrone 5.220. Ein Silbergulden
14.300, Ein Zehnkronengoldstück 131.000.
Ein Gramm 14 kar. Gold 24,220, Ein Gramm
Silber 800-1000-1040, Ein Dukaten 148.500
Kronen.

Es kosteten in der vergangenen Woche
(18. Okt.): Weizen 3350—3400, Roggen
2600—2600, Gerste 2550—2750. Hafer 1950
2000 Kronen.

Mehl (ungarisches Mehl stieg um 10
Kronen) Gries 6300—6400, Weizenmehl 00
5700—5800, Kochmehl 5200—5400, Brot-
mehl 4100—4200, Kleie 1070—1150 K.

Borstenviehmarkt. Auf den Markt
wurden gebracht: Fleischschweine notier-
ten 22.000 bis 26.000 Kronen., Fettschweine
26.000 bis 29.500 Kr. per Kilogramm Lebend-
gewicht. — Marktbericht: Bei ruhigem Ver-
kehre verteuerten sich alle Sorten um 500
bis 1000 Kr. per Kilogramm.

Pferdemarkt. Auf den Markt kamen:
323 Stück Gebrauchs- und 239 Stück Schläch-
terpferde. Es wurden bezahlt in Kronen per
Stück: Leichte Zugpferde 5,000.000 bis
7,000.000, schwere Zugpferde 5,000.000 bis
14,000.000, Kutschpferde 4,000.000 bis
10,000.000, Schlächterpferde 5000 bis 10.000
per Kilogramm Lebendgewicht. — Marktber-
richt: Der Markt nahm einen lebhaften Verlauf.

Heu- und Strohmarkt in Wien.
Wiesenheu süss 140.00—160.000 K. Wiesen-
heu sauer 75.000—135.000 K. Klee 135.000
170.000 K. Schaubstroh 100.000—120.000 K.

— Die Rinderpreise bleiben durch-
schnittlich zu den Preisen der Vorwoche
schwach behauptet. Es kosteten: Beinvieh
7000—9000, Kühe 10—13.000, Ochsen 12—
18.000 K.

In unserer Druckerei wird ein Lehrling
sofort aufgenommen.

GRÖSSTES LAGER BURGENLANDS MIT FILIALE IN EISENSTADT.

Neue Nähmaschinen, Fahrräder, Zentrifugen, Schreib-
maschinen, Emailgeschirr, sowie deren Bestandteile.

Postaufträge werden prompt ausgeführt von Fach-Mechaniker.

Stefan Mitosinka in Deutsch-Tschantschendorf
Mechanische Werkstätte, Vernicklerei und Maschinenhandlung.

GENERALVERTRETUNG DER OMEGA-MOTORE, STYRIA,
DÜRKOPP, COURIER-WERKE.

Amerikanische SCHNITTREBEN

preiswert zu haben, erstklassige Qua-
lität! Auskünfte und Bestellungen bei

Mayer Florian Kaufmann
Deutsch-Schützen.

Grösseres

Grazer Produktengeschäft

gutgehend, mit schönen Kundenkreis ist
krankheitshalber samt Wohnung zu verkauf-
fen. Anträge unter „Gesicherte Existenz 4706“
an Kienreichs Anzeigenvermittlung, Graz,
Sackstrasse 4.

Fertige Herren- und
Knaben-Kleider, Raglan,
Wetterkrägen, Winter-
röcke, Briches-, Mode-,
Strux- und Zeug-Hosen

billig und gut bei

JOSEF SALAMAN
SCHNEIDERMEISTER
GÜSSING.

Holzpreise in Güssing am 21. November:

| | | | |
|--------------|----------------|-----|---------|
| 1 Raummeter | Buchenscheit | K | 116.000 |
| 1 " | Eichen | " | 113.000 |
| 1 " | Kiefer | " | 98.000 |
| 1 " | Hartziegelholz | " | 72.000 |
| 1 " | Weich " | " | 65.000 |
| 1 " | Buchenknüppel | " | 94.000 |
| 1 " | Eichen " | " | 91.000 |
| 1 " | Kiefer " | " | 84.000 |
| 1 " | Hartprügel | " | 84.000 |
| 1 Kubikmeter | Eichennutzholz | 250 | 400.000 |
| 1 " | Kiefer | | 250.000 |

**GUTE REKLAME
IN DER GÜSSINGER ZEITUNG
ZIEL ERREICHEND!**

BELA BARTUNEK

BUCHDRUCKEREI, BUCH-, PAPIER-
HANDLUNG, ZEITUNGSVERSCHLEISS

GÜSSING

Verfertigt allerlei Drucksorten, Zeitungen,
Bücher, Amtliche und Geschäftsdrucksorten,
Plakate, Balleinladungen, Verlobungs- und
Visitkarten, Trauerzettel. Rasche Bedienung



Johann Krammer

Wein- & Holzgrossshandlung

Stegersbach



Einlagen: über 300 Millionen

**SPARKASSA AKTIEN-GESELLSCHAFT
STEGERSBACH.**

GEGRÜNDET IM JAHRE 1891.

Übernimmt Einlagen gegen Einlage-
bücher und Conto-Corrent, derzeit mit
16%iger Verzinsung.

Gewährt Darlehen auf Wechsel und
Conto-Corrent gegen Sicherstellung

**Kauft und verkauft ausländische
Valuten und Effekten.**

Übernimmt die Durchführung
sämtlicher bankmässigen
Transaktionen.

GÜSSINGER SPARKASSA

Gegründet im Jahre 1872.

Eigenes Kapital: 1,355.900 ung. K.
70,000.000 öst. K.

Einlagen: über 300,000,000 Kronen.

Übernimmt Gelder gegen 16%-tige
Verzinsung auf Einlagebücher wie auf
Kontokorrent.

Gibt Darlehen auf Hypotheken, Bürg-
schaftsschuldscheine, Wechsel und
Kontokorrent.

Mitglied der Devisenzentrale in Wien.

Dollar, ung. Kronen und andere auslän-
dische Valuten werden zum Tageskurse
eingelöst.

Amerikanische Kreditbriefe (Scheck)
werden zum Inkasso übernommen.

Vertretung des Norddeutschen Lloyd und United
States Lines, Bremen-New-York.

Gelegenheitskauf.

Prima Edelobst-Gut mit 12 Joch arrondier-
tem Grund, davon 2 Joch Wald mit schön-
em, 1stöckigem Herrenhaus, alles unter-
kellert mit 7 Zimmer, 7 km von der Staats-
bahn gelegen, in einem schönem Markte
Bezirk Umgebung Graz. Viel lebendes und
totes Inventar, mit schönen Wirtschaftsge-
bäuden samt Fechsung, mit reichlicher Ernte
und schon neubestellter Saat. Stets voller,
intensiver Betrieb, ist wegen Familienver-
hältnisse um nur K 250,000.000. Barzahlung
verkäuflich. Anträge unter „Schöner Herrensitz
4706“ an Kienreichs Anz.-Ges., Graz,
Sackstrasse 4.

Bestes Organ für Annonzen.

Holland-Amerika-Linie

Nach Amerika über Rotterdam.

Auskünfte: Wien, IV., Wiednergürtel 12

(gegenüber der Südbahn)

I., Kärntnerring 6.

und bei unserer

Zweigstelle: Béla Bartunek, Güssing.

COSULICH-LINE

Nach New-York

mit den Schnell dampfern

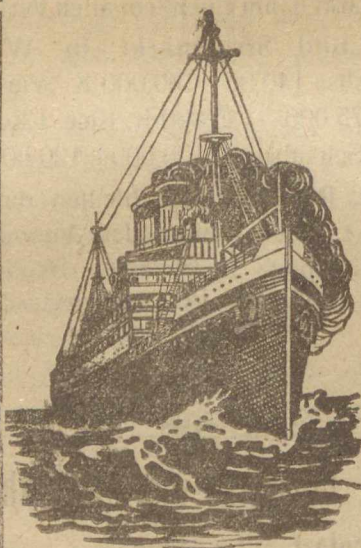
„Martha Washington“ „Presidente Wilson“

Nach Südamerika

Brasilien, Buenos Aires, via Neapel, Spanien, Les Palmas.

AUSKÜNFTEN KOSTENLOS DURCH
PASSAGIERBUREAU DER COSULICH-LINE WIEN,
II. HEINSTRASSE 36.

Agentur der Cosulich-Line, Graz, Annenstrasse 57.



**„ETERNIT“-Schiefer ist das beste
und billigste Dach.**

Feuer- und sturmsicher, leicht, bedarf keine Reparatur.

Ständiges grosses Lager! Deckungen übernimmt

Generalvertretung: Leopold Hoffmann Güssing.